

Karl Ludwig Graf von Sulz entscheidet zusammen mit seinen zugezogenen Amtleuten auf Ersuchen der Gemeinden Triesen und Triesenberg die zwischen ihnen herrschenden Weide- und Nutzungsstreitigkeiten. Den Konfliktparteien werden die Nutzungsrechte an Baumfrüchten und die gemeinsame Viehweide innerhalb bestimmter Grenzen festgelegt, wobei den Triesnern das Recht, ihre Schafe und Schweine zu weiden, zeitlich eingeschränkt wird. Schliesslich werden für die Triesenberger Bestimmungen betreffend Viehpacht zur Alpsommerung erlassen und den Triesnern die Einzäunung der Fronwälder befohlen.

Or. (A), GA T U36 – Pg. 67,1 / 25,5 cm – Plica 8,2 cm – Siegel von Karl Ludwig Graf von Sulz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 18, S. 74 (erstes Siegel) – Rückvermerk: Diser brief trifft an die marchen deß dorfs Trißen, so sye gegen den bergleüten haben N 2, aus späterer Zeit von anderer Hand: Nro 11 – Restauriert 1984.

Or. (B), GA Tb U18.

Abschriften: (C¹), GA T U53 (erste Abschrift, teilweise zerstört) – (C²), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften), S. 4ff.

Auszug: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 175 – Klenze, Alpwirtschaft S. 30f.

Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 55, S. 119.

Zur Sache vgl. auch GA T U16 (Urk. v. 5. Mai 1497).

l¹ || Wjr^a **Carol Ludwig** grave z^u **Sultz**¹, || lanndtgrave in **Kleggew**², deß hayligen römischen reichs erbhofrichter z^u **Rotweyl**³, herr z^u **Vadutz**, **Schellenberg** unnd **Blumenegg**⁴, bekennen hiemit offenlich unnd thuen khundt allermeniglich mit dißem brieve. Nachdeme sich l² enndtzwischen unnsern lieben getrewen underthonen der gmaind am **Tryßnerberg** an ainem unnd dann der gmaind zue **Trysen** am andern thaÿl ettliche nachpurliche jrrung, spenn unnd mißverstennnd erhebt unnd zuetragen umb unnd von wegen deß waydtgannngs unnd ackherts⁵ halben, so jhe ain thail ver- l³ maint nach lauth habennder brief unnd siglen beßere recht unnd gerechtikhait darjnnen z^u haben, aber beede thail sich solcher jrer speningen unnd unrichtigen sachen in der güetikhait mitainanndern nicht vergleichen khönnnden noch mögen. Unnd obgleich wol beedethaÿl diße mit recht z^u erörtern l⁴ willens unnd vorhabenns gewesen, yedoch beÿneben erwegen die darauß volgennde unnachburschafft unnd widerwillenns, auch z^u ersparung merckhliches uncostenns, in welchen sy z^u baiderseits leichtsamblich khomen hetten mögen, von solchem jrem fürnemen gleich willigelichen gestannden unnd unns als jrn l⁵ recht angebornnen nattürlichen leybheren unnderthenig unnd gehorsamliches vleiß angesuecht unnd gebetten, wir wölten z^u güetlicher hinlegung unnd vergleihung diße ganntze hanndlung auf unns laden, jre clag unnd beschwerden von unnd z^u baiderseits gnediglich anhören, den augenschein der notturft l⁶ nach helffen einnemen, unnd sy volgenntz von ainanndern güetlich z^u enndtschaiden. Welche unnderthenig unnd die-

müetige anmütung⁶ unnd gehorsambliches pitten wir zů verhüetung weytterer ungeleghait gern angenommen unnd der sachen underfangen. Wie auch auf heut zů ennd diß brieffs⁷ geschribnen dato unns dahin auf den augenschein verfüegt jn gegenwürtigkheit unnsrerer hiezuegezognen ambleuten unnd dienern nach anhörung jrer clag, anndtwurt, red, widerred unnd verlesung jrer fürgelegten unnd abgehörten vertragßbrievien, solchen augenschein notwenndig besichtigt, l⁸ eingenomen unnd mitsambt ermelten unnsern hiezügezognen personen aines spruchs unnd vertrags verainbart unnd enndtschlossen wie hernach volgt. Was nun erstlichen den waidgangg, den sý, die cleger, am **Trýbnerberg** vorhin gehabt nach vermög aines alten l⁹ besigelten unnd unverserten vertrags briefs⁷, deßen anfangg ist: Wir **Ludwig** von **Branndiß**⁸, freyherr, bekhennen etc., unnd am datum, der geben ist am fünfften tag deß monats mayen nach Christi gepurt tausendt vierhundert neuntzig unnd in dem sibenden jare, betreffen thuet, derselbig waid- l¹⁰ gangg ist ordenlicher weýs an ietzo unnd dißer gestalt außgemarckhet. Nemblichen solle der erst marckhstain gesetzt werden am **Aiche Holtz Tobel**⁹, den benndern nach derselbig marckhstain solle scheinen auf den marckhstain an **Amaschlinen**¹⁰ zaun, der soll schinen auf den marckhstain in^b **Rüfi Egg**¹¹, allda der annder l¹¹ marckhstain soll gesetzt werden, von dannen der gredi nach soll er schinen in den marckhstain unnder der **Brugg**¹², derselbig marckhstain soll zaigen unnd schinen uf den vierten marckhstain uf **Vanolen**¹³. Von dannen der gredi nach soll dißer marckhstain scheinen uf den fünfften marckhstain uf der **Hohenegg**¹⁴. l¹² Jtem von solcher **Hohenegg**¹⁴ an soll der sechßt marckhstain gesetzt werden^c uf **Marthin Jonen**¹⁵, von dannen der gredi nach soll solcher marckhstain schinen in **Vallstobel**¹⁶ in **Vall**¹⁷. Was unnd wievil also ob disen erzelten marckhstainen an waidgangg ligt unnd verhannden ist, daz l¹³ sollen baidthail, die am **Trýbnerberg** unnd **Trýbner** mitainanndern freundlich unnd ainhellig nutzen unnd brauchen. Was aber nuß, kriesý, öpffel, bieren unnd dergleichen opswächs, so ob den angezaigten marckhen gelegen unnd erwachßen würdet, betrifft, das sollen unnd mögen die am l¹⁴ **Trýbnerberg** allainig nutzen unnd nießen. Gleichsals unnd dagegen, was aber unnder merbestimbten marckhen ligen ist unnd auch alda khünfftiger zeýt erwachßen würdet, solle denen zů **Trýsen** auch allainig zů nutzen unnd zů nießen zůgehören, auch sein unnd bleiben. Doch l¹⁵ ist sonnderlich hierjnnen lauter dahin abgehandl(e)t unnd betädiget worden, das die von **Trýsen** allain mit jrem vech unnd aber doch mit den schafen unnd schweinen, (jnmassen solcher schweinen halber obangeregter alter vertragsbrief⁷ mit sich bringt) vor mittem mayen hinauf zů faren, nit macht noch gewalt l¹⁶ haben. Unnd aber nach mittem mayen sollen unnd mögen sý, die von **Trýsen**, mit allem jrem vech, nichtzit¹⁸ außgenommen, hinauf über dise vilgesagten marckhen zů füren, zů nutzen unnd zů nießen neben jnen macht, fuog unnd recht haben. Unnd wann die ordennliche rechte zeýt der alpfort verhannden, l¹⁷ sollen die an dem **Trýbnerberg**, ain ieder, er seýe gleich reich oder arm, nit mer alls^d nur ain sumer kuo¹⁹, unnd wievil ainer kelber hat, dieselben anhaimbsch zů behalten macht haben unnd befüegt sein. Da aber ain solcher haußarmer mann verhannden were, der sich

sambt seinem weib und kindern l¹⁸ mit ainer aintzigen sumer kuo¹⁹ nicht erhalten khönn²⁰de, der selbig solle sich vor unns selbst²¹en oder unns²²er²³ lanndtvogt unnd am²⁴tleuten erclagen unnd darüber nach eingenommen bericht gestalt²⁵samer der sachen gnediges unnd gebierliches beschaidts erwarten. So- l¹⁹ dann betreffende das spennig äckhert⁵. Ist auch hierjnnen gemittelt unnd außgesprochen worden. Nemblichen, was unnd wievil ob den hieob sonnderbaren beschribnen marckhen unnd jhenhalb dem tobel an buoch²⁰, äychlen, schlehen²¹ unnd heggen²² erwachßen unnd verhandden, das soll- l²⁰ en beede thail, die am **Trÿßnerberg** unnd die zü **Trÿsen**, mitainanndern auch nachpurlich unnd zügleich nutzen unnd nießen ohn geverde. Letstlichen auch, demnach wir befunnden, das die fronwäld schlächtlichen erhalten unnd befridet²³ werden, derowegen l²¹ die von **Trÿsen** schuldig unnd verbunden sein sollen, solche fronwäld jrem pessten vleis unnd vermögen nach zü befriden²³ wie von altem her im gebrauch gewesen, unnd darumben sy auch gelobt unnd geschworn haben. Nach eröffnung dises spruchs unnd vertrags haben baide gemainden, l²² die am **Trÿsnerberg** unnd zü **Trÿsen**, denselben ietzgeschribner und erzeltermaßen von unns in unndertheniger unnd gehorsamer danckhbarhait auf- unnd angenommen, auch solchem allem unnd ieden würckhlichen zü geleben unnd nachzekhomen, auch genntzlichen dabei zü bleiben, unns beÿ hanndts trewen l²³ zügesagt unnd versprochen, auch darüber iederthail brief unnd sig(e)l unnderthenig begert, deß wir jnen mit gnaden bewilliget haben. Unnd deß zü warem urkhunndt seind dern zwen gleichlautende mit ainer hannd geschriben spruch unnd vertrags brief mit disem unns²⁴er aigen ange- l²⁴ born hieran gehenckgten jnsig(e)l ververtigen unnd iedem thäÿl besonnder ainen zü hannden geben unnd stellen laßen. Doch unns unnd unns²⁵er²⁶ erben an unns²⁷er²⁸ herrlichaiten, recht unnd gerechtighaiten, wie auch mergemelten vertragsbrief⁷ ausserhalb diser spennigen hanndlung in alweg ohn- l²⁵ schädlich unnd unnachthailig. Geben unnd beschehen den letsten monatstag aprilis nach Christi unns²⁹er³⁰ lieben herrn unnd seligmachers geburt gezelt fünfftzehnhundert achtzig unnd vier jahre.

^a *Initiale (4 cm.)* – ^b *Schrift zur Unkenntlichkeit verwischt, in wohl zu ergänzen; Or. (B): der soll scheinen ufwert auf der Rüfi Egg* – ^c *gesetzt werden irrtümlich wiederholt; Or. (B): soll der sechst marckhstain der gredi nach gesetzt werden* – ^d *Or. (B): nit mer dann nur.*

¹ *Karl Ludwig Graf von Sulz: 1560-1616* – ² *Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach* – ³ *Rottweil: Baden-Württemberg (D)* – ⁴ *Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A)* – ⁵ *«Acheren»: der u.a. zur Schweinemast benutzte Ertrag des Waldes an Eicheln und Buchnüssen bzw. das betreffende Nutzungsrecht oder die Örtlichkeit, vgl. Id. Bd. I, Sp. 70* – ⁶ *«Anmuetung»: Zumutung, Ansinnen, Begehren, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 586* – ⁷ *GA T U16 (Urk. v. 5. Mai 1497* – ⁸ *Ludwig von Brandis: erw. 1483-1507, vgl. HBLs Bd. II, S. 343; Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 126ff.* – ⁹ *Eichholztobel: Gem. Triesen u. Triesenberg* – ¹⁰⁻¹² *in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen* – ¹³ *Fanola: Gem. Triesen* – ¹⁴ *Hohegg: Gem. Triesen* – ¹⁵ *wohl vom Personennamen abgeleitete Örtlichkeits-Bezeichnung, in der Gem. Triesen oder Triesenberg zu suchen* – ¹⁶ *Falltobel: Gem. Triesen* – ¹⁷ *Fall: Gem. Triesen* – ¹⁸ *«nihtzit»: nichts, vgl. Lexer, Bd. II, S. 83f.* – ¹⁹ *«Summerchue»: Kuh, welche man gepachtet hat und nur im Sommer behält bzw. die man für den Sommer zur Ausnutzung von Weiderechten, für die man nicht genug eigenes Vieh hat, in Pacht genommen hat, vgl. Id. Bd. III, Sp. 95* – ²⁰ *«Buech»: Buchnüsse, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 983* – ²¹ *«Schlehen»: Frucht des*

Schwarzdorns, vgl. Id. Bd. IX, Sp. 500f. –²² «Hegge»: Frucht des Hagedorns oder Weissdorns, vgl. Id. Bd. II, Sp. 1098 –²³ «befriden»: umzäunen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1284.

e-archiv.li